

VORWORT

Genau vor 50 Jahren, im Herbst 1959, war ich als Schüler des Gymnasiums von Keszthely im Rahmen eines Klassenausfluges zum ersten Mal in Fenékpuzta. Wir sahen noch die Spuren der Ausgrabungen vom vergangenen Sommer. In diesem Jahr beendete Károly Sági die Erschließung der altchristlichen Basilika und László Barkóczy entdeckte das berühmte Horreum-Gräberfeld. Ich wollte schon damals Archäologe werden, ahnte aber nicht, dass meine wissenschaftliche Laufbahn so eng mit Fenékpuzta verbunden sein würde. Später 1963, als Student nahm ich im Sommer an der Ausgrabung des Gräberfeldes vor der Südmauer teil.

Nach einem Abstecher ins Museum von Zalae-gerszeg zwischen 1967 und 1970 wurde ich am 1. Februar 1970 Mitarbeiter des Balatoni-Museums in Keszthely. Nach mehr als 35 Dienstjahren trat ich Ende 2005 in den Ruhestand. Meine erste selbständige Ausgrabung in Fenékpuzta 1971 hatte die Erschließung des Nordtores der Befestigung und von 40 Gräbern neben dem Südtor zum Ergebnis. Meine letzte Tätigkeit war die Rettungsgrabung entlang der späteren Verlauf des Balaton-Fahrradweges durch die Befestigung von Fenékpuzta 2002, als ich u. a. das Teträpylon in der Mitte der Festung und am südöstlichen Ende des großen Gebäudes „A“ das zusätzlich angebaute kleine Bad entdeckte. Bis heute habe ich mich in zahlreichen Studien, Aufsätzen, Vorträgen und

Ausstellungen im In- und Ausland mit der Problematik und den Funden von Fenékpuzta beschäftigt. Die spätrömische Befestigung von Fenékpuzta mit ihrer unmittelbaren Umgebung ist einer der reichsten und rätselhaftesten Fundorte Ungarns und von internationalem Interesse. Die vielen Anfragen und Einladungen verdanke ich Fenékpuzta.

Zwischen dem Winter 1885, als Vilmos Lipp 300 Gräber im Vorfeld der Befestigung erschloss, und meiner Ausgrabung in der Nähe der Grabungsstelle Lipps in den Jahren 1999 bis 2000, bei der 154 Gräber entdeckt wurden, sind über 1100 Gräber vor der Südmauer bekannt geworden. Im folgenden Band bearbeite ich diese Gräber – mit Ausnahme eines kleinen germanischen Gräberfeldes aus dem 5. Jahrhunderts – in der Hoffnung, dass ich zur Klärung einiger Probleme und Fragen bezüglich Keszthely-Fenékpuzta beitragen kann.

Ich möchte mich bei Frau Orsolya Heinrich-Tamáska für die Digitalisierung des Gesamtplanes der Gräberfelder, für die Kontrolle meiner Übersetzung und für die Hilfe bei der Korrektur bedanken.

In den letzten zwei Jahren war ich fast ausschließlich mit diesem Band beschäftigt. Ich möchte meiner Frau für die Unterstützung und für die Geduld danken, und ich verspreche, wir werden alles nachholen.

Oktober 2009

der Verfasser